

Opitz, Martin: [19.] (1618)

1 Corydon sprach mit Verlangen
2 Zu der liebsten Feldgöttin:
3 Wer' es, Lydia, dein Sinn,
4 Daß du woltest mich umfangen,
5 Daß wir möchten noch in Freud'
6 Enden unsre junge Zeit?

7 Alles Wildniß in den Wäldern
8 Schmeckt die süße Liebeskost;
9 Es gebrauchen sich der Lust
10 Herd' und Hirten auf den Feldern;
11 Wollen wir dann ohne Freud'
12 Enden unsre junge Zeit?

13 Alle Vögel in den Lüften
14 Hört man singen für und für,
15 Alle Nymphen da und hier
16 Sieht man neue Heirath stiften;
17 Ei, laß uns doch auch in Freud'
18 Enden unsre junge Zeit.

19 Zwar, der Wahrheit nicht zu schonen,
20 Ich bin nur ein Bauerknecht,
21 Doch noch eins so fromm und recht,
22 Als die in den Städten wohnen;
23 Drum so laß uns doch in Freud'
24 Enden unsre junge Zeit.

25 Ich weiß gar wol deine Sinnen,
26 Du vermeinst, es were Kunst,
27 Wann du mich durch Liebesbrunst
28 Würdest ganz verzehren können;
29 Darum solln wir ohne Freud'

30 Enden unsre junge Zeit.

31 Nymphē, wilst du mir entgehen,
32 Weil ich nur vom Dorfe bin?
33 Schau auf alle Götter hin,
34 Die nach Baurenliebe stehen;
35 Können wir dann ohne Freud'
36 Enden unsre junge Zeit?

37 Venus hat vielmal geschlafen
38 Bei Adonis in dem Wald,
39 Ob gleich schon sein Aufenthalt
40 Nirgend war als bei den Schafen:
41 Wir nur wollen ohne Freud'
42 Enden unsre junge Zeit.

43 Doch ich wil mich nicht betrüben,
44 Ich begehr' es nicht so sehr;
45 Aber denke, wer dich mehr
46 Wird als ich so heftig lieben,
47 Wann wir jetzund ohne Freud'
48 Enden unsre junge Zeit.

(Textopus: [19.]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/49202>)